



HOCHSCHULE RUHR WEST
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



STUDIENINTEGRATIONSPROGRAMM DER HRW BILDUNGSPERSPEKTIVEN FÜR GEFLÜCHTETE





INHALTSVERZEICHNIS

- 4** **Grußwort Präsidentin**

- 6** **SIP Geschichte:**
 Wie alles anfang und was daraus geworden ist

- 9** **Das sind wir:**
 SIP-Teilnehmer:innen im Porträt I

- 10** **SIP kompakt:**
 Von und miteinander lernen

- 12** **Das sind wir:**
 SIP-Teilnehmer:innen im Porträt II

- 13** **SIP im Detail:**
 Entwicklungen – Erfahrungen – Perspektiven
 - 13 Entwicklung zu mehr Vielfalt
 - 14 Erfahrungen interkulturell
 - 15 Persönliche Erfahrungen
 - 15 Weibliche Perspektiven und Gleichberechtigung

- 18** **Das sind wir:**
 SIP-Teilnehmer:innen im Porträt III

- 19** **SIP plus:**
 „Viel mehr als ein Sprachkurs ...“

- 21** **Perspektivgespräche**

- 22** **Exkursionen und Ausflüge**

- 24** **„Die Sprache ist der Schlüssel“ –**
 Fragen und Antworten

- 26** **SIP in der Zukunft:**
 Erfolge sichern

- 27** **„Teil einer großen Familie“ –**
 Eindrücke der Teilnehmer:innen

IMPRESSUM

Herausgeberin

Präsidentin der Hochschule Ruhr West
Prof. 'in Dr. Susanne Staude

Redaktion

Dezernat IV: Studierendenservice und Internationales
Dr. Juliane Rytz

Kontakt

Hochschule Ruhr West
Dezernat IV: Studierendenservice und Internationales
Duisburger Str. 100
45479 Mülheim an der Ruhr
sip@hs-ruhrwest.de
www.hochschuleruhrwest.de

Gestaltung

Marx Werbeagentur GmbH

Druck

Schloemer & Partner GmbH
Fritz-Erler-Straße 40
52349 Düren

Auflage

300

Copyright

Hochschule Ruhr West, 2021

Stand

Oktober 2021

Änderungen vorbehalten

Bildnachweis

Titel: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 4 (Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude): Tamara Ramos
S. 6: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 8 (Stephanie Gotza): Altstadt Studio Ronald Mundzeck
S. 9, S. 27 (Abdul Sami Noorzad): PicturePeople GmbH & Co. KG
S. 10: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 11: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 12, S. 27 (Ahmed Al Fashtaki): Studioline Essen GmbH & Co. KG
S. 13: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 14 (Dr. Juliane Rytz): Mike Henning – henning:photographie
S. 16 oben: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 17 (Birgit Weustermann): Photodesign Marion Ott
S. 19: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 20 (Magdalena Lukosz): Mike Henning – henning:photographie
S. 20 (Marta Zaripova): Andreas Köhring PR Fotografie
S. 21: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 22 unten: Andreas Köhring PR Fotografie
S. 24 (Dr. Juliane Rytz): Mike Henning – henning:photographie
S. 25 (Sven Manshon): Andreas Köhring PR Fotografie
S. 26: Mike Henning – henning:photographie

Alle nicht ausgewiesenen Fotos sind private Aufnahmen oder entstammen dem Fotoarchiv der HRW und der Redaktion.

MEHR ALS FÜNF JAHRE INTENSIVES ENGAGEMENT FÜR GEFLÜCHTETE: EIN GUTER GRUND ZURÜCK ZU BLICKEN!



Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude
Präsidentin der Hochschule Ruhr West

Seit über fünf Jahren engagiert sich die Hochschule Ruhr West erfolgreich für die Integration von Geflüchteten im Rahmen des Studienintegrationsprogramms – kurz SIP genannt.

Mehr als eine Million Geflüchtete und Schutzsuchende sind 2015 nach Deutschland gekommen. Unter ihnen waren sehr viele gut ausgebildete Menschen, die grundsätzlich über die Voraussetzungen zur Aufnahme bzw. Fortführung eines Studiums in Deutschland verfügten. Um in Deutschland erfolgreich studieren zu können, fehlten ihnen nicht nur die Sprachkenntnisse, sondern auch ein Verständnis des deutschen Bildungssystems und der Lehr-/Lernkultur an deutschen Hochschulen.

Vor diesem Hintergrund haben wir an der HRW bereits Mitte des Jahres 2015 ein Programm zur Studienvorbereitung Geflüchteter eingerichtet. Unser Engagement folgt dabei unserem institutionellen Bildungsauftrag und unserer Verantwortung für die Integration von Geflüchteten in unserer Gesellschaft. Dies entspricht unserem Selbstverständnis als Hochschule, die es sich zum Auftrag gemacht hat, einen zentralen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des westlichen Ruhrgebiets zu leisten.¹

Was aus Eigeninitiative des Präsidiums an der HRW begann, ist inzwischen ein professionelles, standardisiertes Studienintegrationsprogramm – angesiedelt im Dezernat für Studierendenservice und Internationales –, das eng in die Hochschulstrukturen eingegliedert ist. Dadurch wurden der interdisziplinäre Austausch und die bereichsübergreifende Vernetzung an unserer Hochschule angeregt und befördert. Gleichzeitig haben wir auch über die Hochschulgrenzen hinaus unser Netzwerk ausgebaut und die Zusammenarbeit mit kommunalen Einrichtungen und Behörden intensiviert. Ein Mehrwert, von dem nicht nur die Geflüchteten, sondern alle unsere Studierenden profitieren.

Als Hochschule ist es zunächst unsere Aufgabe, die Studierenden fachlich aus- bzw. weiterzubilden. Gleichzeitig ist es uns ein besonderes Anliegen, unseren Studierenden Möglichkeiten an die Hand zu geben, um selbstständig und verantwortungsbewusst ihren Lebensweg gehen zu können.

¹ https://www.hochschule-ruhr-west.de/fileadmin/user_upload/04_Die_HRW/2019-09-17_HEP_Mission_Vision_Poster_A4.pdf

Vor diesem Hintergrund stand auch im Rahmen des Studienintegrationsprogramms die Persönlichkeitsentwicklung jeder einzelnen Teilnehmerin und jedes einzelnen Teilnehmers im Vordergrund.

Nun beginnt eine neue Phase des Studienintegrationsprogramms. Während das SIP zunächst überwiegend auf das Studium an der HRW vorbereitet hat, wird mit verschiedenen Maßnahmen nun verstärkt auf die Begleitung der Teilnehmenden während des Studiums gesetzt. Als Hochschule möchten uns aus dem geschilderten Anlass in dieser Broschüre die Fragen stellen: Was haben wir in den letzten Jahren gelernt und was können wir daraus für unsere zukünftige Arbeit mitnehmen? Denn wir haben nicht nur zahlreichen Menschen eine Perspektive bieten können. Das SIP hat gleichzeitig einen Beitrag dazu geleistet, die Hochschulstrukturen zunehmend interdisziplinär auszurichten, den Austausch zwischen den einzelnen Fach- und Servicebereichen zu intensivieren und die Internationalisierung an der HRW voranzutreiben.

Mein herzlicher Dank gilt den Verantwortlichen des Studienintegrationsprogramms, die sich mit außerordentlichem Engagement für die Aufnahme und Begleitung der Geflüchteten eingesetzt haben. Mit Stolz blicken wir auf zahlreiche Studierende, die einst SIP-Teilnehmende waren, und inzwischen ihr Regelstudium aufgenommen oder bereits abgeschlossen haben. Einige von ihnen möchten wir auf den folgenden Seiten vorstellen.

Wir, die Hochschule Ruhr West und alle beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehen auf fünf lehrreiche Jahre und auf eine Vielzahl wertvoller Erfahrungen und Erkenntnisse zurück, die das SIP-Team gemeinsam mit den Teilnehmer:innen sammeln durfte. Zugleich freuen wir uns auf die zahlreichen Begegnungen, die noch vor uns liegen.



Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude
Präsidentin der Hochschule Ruhr West





SIP GESCHICHTE: WIE ALLES ANFING UND WAS DARAUS GEWORDEN IST

Sie fliehen vor Krieg, Gewalt und politischer Verfolgung aus ihrer Heimat nach Deutschland. Seit dem Jahr 2015 suchen jedes Jahr hunderttausende Menschen insbesondere aus Syrien, dem Irak oder Eritrea Zuflucht in Deutschland. NRW als bevölkerungsreichstes Bundesland nimmt dabei zahlenmäßig die meisten Geflüchteten auf.² Darunter sind zahlreiche junge, in ihren Heimatländern gut ausgebildete Menschen, die nun in Deutschland eine neue Perspektive suchen.

Die Hochschule Ruhr West (HRW) setzt sich bereits früh für eine Unterstützung dieser Menschen ein und entwickelt dazu ein spezielles Angebotspaket für geflüchtete Abiturient:innen und Akademiker:innen. Das Studienintegrationsprogramm (SIP) umfasst neben Sprachkursen und vertiefenden Seminaren auch Perspektivgespräche und eine enge persönliche Begleitung der Studieninteressierten. Diese werden

so fachlich und persönlich optimal auf ein Studium an der HRW vorbereitet.

Das SIP wird zunächst vollständig mit Eigenmitteln der Hochschule realisiert. Seit 2017 erfolgt die Finanzierung im Rahmen des Programms „NRWege ins Studium“ des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Damit ist die HRW eine von 30 Hochschulen in NRW, deren Engagement für die Unterstützung Geflüchteter gefördert wird und sich damit für eine nachhaltige Internationalisierung und weltoffene Strukturen in Wissenschaft und Gesellschaft einsetzen.

Bereits im Wintersemester 2015/16 beginnen die ersten fünf Studierenden, zwei junge Männer aus Syrien, zwei Brüder aus dem Iran und ein Geflüchteter aus Guinea, mit studienvor-

² Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: „Das Bundesamt in Zahlen 2015“, S. 16.

bereitenden Kursen. Die HRW ist damit eine der ersten Hochschulen in NRW, die ihre gesellschaftliche Verantwortung bei der Integration von Geflüchteten in konkrete Projekte und Maßnahmen überführen kann.

Das übergeordnete Ziel des Programms besteht darin, zukünftige Absolvent:innen der Hochschule auszubilden, die für den deutschen Arbeitsmarkt qualifiziert sind und zugleich gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können. Im Fokus steht dabei nicht nur der Erwerb der deutschen Sprache, der für die Aufnahme eines Studiums in Deutschland unabdingbar ist. Die Teilnehmer:innen werden intensiv begleitet, zu ihrer Studienorientierung beraten und auch in organisatorischen und persönlichen Angelegenheiten unterstützt.

Zwischen 2017 und 2018 erreicht das SIP seine Hochphase: In dieser Zeit werden insgesamt 75 Teilnehmer:innen in drei parallel stattfindenden Kursen auf ein anschließendes Studium an der HRW vorbereitet.

„Die jungen Geflüchteten brauchen eine Perspektive, um wirklich in Deutschland anzukommen. Mit unseren vielfältigen Angeboten kann die HRW solche Perspektiven geben. Wir freuen uns auf diese neuen Studierenden, die mit uns ihre Chancen nutzen wollen.“

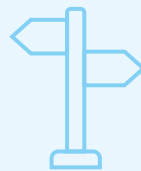
Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns,
ehemalige Präsidentin der HRW

Die Bausteine im SIP



Sprache

- Deutschunterricht
- Selbstlernphasen
- Offener Lernraum/ Lernbetreuung
- Sprachlernberatung



Orientierung

- Perspektivgespräch
- Sprechstunde
- Seminar



Studium

- Projektwoche
- Schnupperstudium
- Studium Generale
- Seminar



Integration

- Karrieretraining
- Interkulturelles Training
- Kontakte

Über einen Zeitraum von jeweils einem Semester absolvieren die SIP-Teilnehmer:innen jede Woche 20 Unterrichtsstunden in Deutsch-Sprachkursen sowie vier weitere Stunden Vertiefungsseminar. Viel Wert wird dabei auch auf den Erwerb interkultureller Kompetenzen gelegt.

Begleitet wird dieses Kernprogramm von Exkursionen und weiterführenden Angeboten zum Thema Studienbewerbung, zu möglichen Stipendien, zur Vereinbarkeit von Studium und Familie sowie bei Bedarf auch durch weitere Beratungsangebote.

Nach erfolgreichem Abschluss des SIP stehen Menschen, die kultursensibel und professionell agieren können und die Bedeutung des lebenslangen Lernens anerkennen. Sie sind in der Lage, sich in ihrem Umfeld unbefangen zu bewegen und souverän zu kommunizieren.

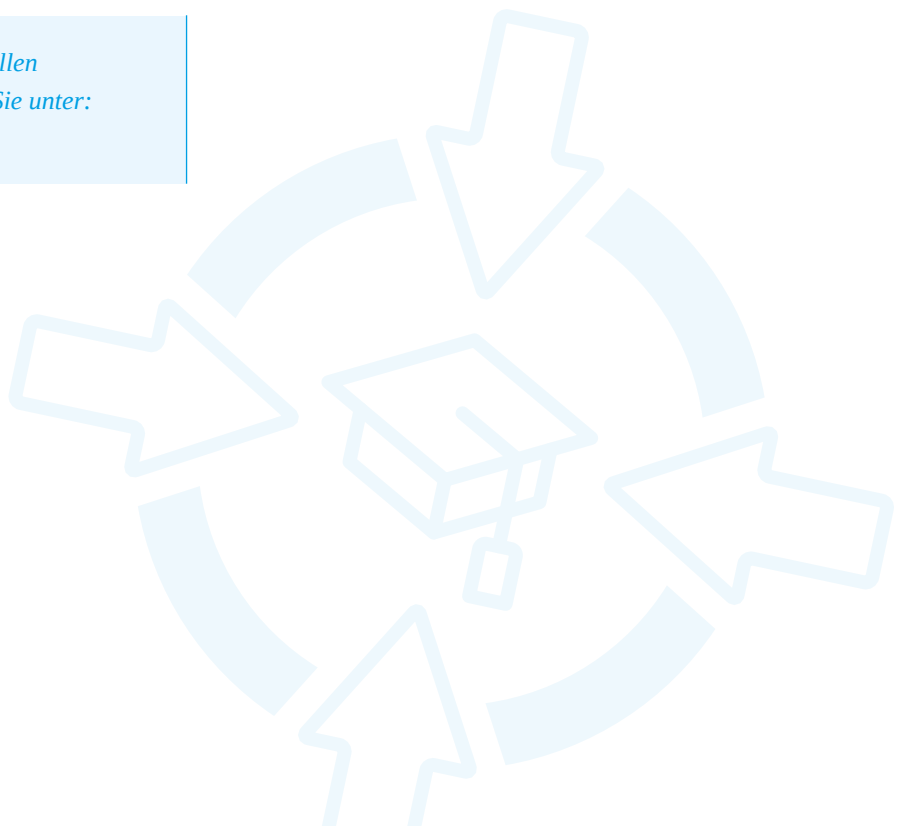
Mehr als 200 Teilnehmer:innen haben das Programm erfolgreich abgeschlossen, mehr als ein Drittel von ihnen hat anschließend ein Studium an der HRW aufgenommen. Die gewählten Studienfächer sind breit gestreut und reichen von Bauingenieurwesen über Elektrotechnik bis hin zu BWL – Industrielles Dienstleistungsmanagement.



Stephanie Gotza

Viele Kompetenzen, die im SIP gebraucht werden, hatten wir bereits an der Hochschule. In Zusammenarbeit mit dem Career Service, dem International Office und anderen Fachbereichen an der Hochschule ist es uns gelungen, unserem erweiterten Bildungsauftrag nachzukommen. Im Zentrum standen dabei die Kompetenzentwicklung der Studierenden und ihre Förderung bis hin zum erfolgreichen Abschluss eines Vollstudiums.“

*Weitere Informationen zum aktuellen
Studienintegrationsprogramm finden Sie unter:
www.hochschule-ruhrwest.de*



DAS SIND WIR: SIP-TEILNEHMER:INNEN IM PORTRÄT I



Mohammad Shihabi

Alter: 27 Jahre

Herkunft: Syrien

Teilnahme am SIP: 2016/2017

Als die Situation in seinem Heimatland zu bedrohlich wird, macht sich Mohammad Shihabi 2014 auf den beschwerlichen Weg nach Europa. Als in Syrien geborener Palästinenser ist er staatenlos, die Situation spitzt sich zu. Auf seiner fast einjährigen Flucht erlebt er Angst, Leid und viele Rückschläge. In der Türkei muss er das Geld für seinen weiteren Fluchtweg erarbeiten, in Ungarn wird er verhaftet und muss für eine Weile ins Gefängnis. Doch im Mai 2015 erreicht er endlich Deutschland. Sein Lebensmotto: „Auch eine Reise von 1.000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.“ Mohammad Shihabi hatte in Syrien bereits Energietechnik

*„Deutschland hat mir viel gegeben.
Ich möchte das zurückgeben.“*

studiert. Den Tipp, sich für das SIP an der HRW zu bewerben, bekommt er von einem Bekannten. Nach erfolgreichem Abschluss des SIP im Sommer 2017 kann er den Studiengang „Energie- und Umwelttechnik“ an der HRW belegen. Die ersten Semester fallen ihm wahnsinnig schwer. „Am Anfang musste ich viele Fachbegriffe übersetzen“, erinnert er sich. Die Übersetzung kostet dreimal so viel Zeit wie das Lernen der eigentlichen Studieninhalte. Doch Mohammad Shihabi beißt sich mit viel Ehrgeiz und einem bemerkenswerten Optimismus durch. Heute studiert er im 8. Semester und versteht die Lehrtexte sofort – ganz ohne Übersetzen.



Abdul Sami Noorzad

Alter: 37 Jahre

Herkunft: Afghanistan

Teilnahme am SIP: 2017/2018

Abdul Sami Noorzad hat bereits eine erfolgreiche Karriere hinter sich, als er im September 2015 nach Deutschland kommt. Nach Studienaufenthalten in Afghanistan und Indien hat er bereits einige Jahre als Lehrer für Physik und Mathematik in seinem Heimatland gearbeitet. Nun muss er in Deutschland wieder ganz von vorne beginnen. Durch eine zufällige Begegnung erfährt er vom SIP und wird trotz offenen Asylverfahrens für die erste Kohorte zugelassen. Seine große Leidenschaft: Mathematik. Sein Traum: Wissenschaftler werden und promovieren. Seine größte Hürde: Die deutsche Sprache. „Ich war der schlechteste unter den 30 Teilnehmern“, sagt Noorzad von sich selbst. Doch er war auch einer der fleißigsten. Nach nur einem Jahr beginnt er sein Masterstudium der Informatik an der HRW. Anschließend wechselt er

*„Das SIP hat mir
die Augen geöffnet.“*

an die Humboldt-Universität in Berlin und verfolgt nun endlich seinen großen Traum: Die Promotion in Mathematik. Da sein Promotionsprojekt nicht vergütet wird, arbeitet er zudem in Vollzeit als Lehrer für Mathe und Physik an einer Montessori-Schule. Abdul Sami Noorzad hat das geschafft, wovon viele träumen: Er wohnt mit seiner Frau in einer schönen Wohnung in Berlin und hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Doch noch immer stellen ihn seine Fluchtgeschichte und die deutsche Bürokratie vor große Herausforderungen: Als sein Vater im vergangenen Jahr im Sterben lag, hatte Abdul Sami Noorzad keine Chance, ihn zu besuchen. Die Genehmigung für seine Reise nach Afghanistan hätte mehrere Monate gedauert. Zu lang, um sich persönlich von seinem Vater zu verabschieden.



SIP KOMPAKT: VON UND MITEINANDER LERNEN

Unter den volljährigen Zuwander:innen seit 2015 sind etwa ein Viertel junge, gut ausgebildete Menschen, die über die formalen Voraussetzungen für die Aufnahme oder zur Fortführung eines Studiums in Deutschland verfügen. Eine freiwillige Befragung des BAMF unter 370.000 volljährigen Asylbewerber:innen hat ergeben, dass mehr als 21,5 % von ihnen in ihrer Heimat bereits ein Gymnasium besucht hatten. Mehr als 15 % waren bereits an einer Hochschule eingeschrieben.³

Die HRW mit ihren Standorten in den traditionell durch Migration geprägten Ruhrgebietsstädten Mülheim an der Ruhr und Bottrop ist mit einer vielfältigen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Bildungsbiografien gut vertraut. Daher liegt es auch im Selbstverständnis der HRW, einen Beitrag zur Integration und Eingliederung von Geflüchteten zu leisten.

*Seit 2015 haben bereits
mehr als 200
Geflüchtete am SIP teilgenommen.*

***Über ein Drittel**
davon haben ein Studium an der
HRW begonnen oder inzwischen
abgeschlossen.*

³ Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, IW-Report 37/2017: „Bildungsstand von Geflüchteten: Bildung und Ausbildung in den Hauptherkunftsländern“, S. 7.

Herzstück des Studienintegrationsprogramms sind die Deutsch-Sprachkurse, um das für ein Studium in Deutschland erforderliche hohe Sprachniveau zu erwerben. Um am Programm teilzunehmen, wird eine dem Abitur vergleichbare Hochschulzugangsberechtigung vorausgesetzt. Nach ihrer Zulassung durchlaufen die Bewerber:innen einen Einstufungstest, bei dem ihr sprachliches Niveau eingeordnet und sie dem für sie passenden Sprachkurs zugeordnet werden.

Phase 1: Neben den Sprachkursen gibt es ein Begleitprogramm, in dem sich die Teilnehmer:innen mit dem Leben und Studieren in Deutschland auseinander setzen. Dazu gehört u. a. das wöchentliche Seminar Kultur, Gesellschaft, Studium, in dem praxisnahes Wissen für die Aufnahme eines Studiums an der HRW vermittelt wird. Neben Themen wie Zeitmanagement und Stressreduktion ist auch ein verbindliches Bewerbungstraining Teil des Seminars. Es werden auch hilfreiche Informationen zur Studienfinanzierung, zu Versicherungen und zur Bewerbung um einen Studienplatz an der HRW vermittelt und gesellschaftliche, soziale und kulturelle Themen behandelt.

Darüber hinaus wird mit allen Teilnehmer:innen pro Semester ein verpflichtendes Perspektivgespräch geführt, in dem das aktuelle Sprachniveau sowie der individuelle Lern- und Beratungsbedarf ermittelt werden.



Phase 2: Nach erfolgreichem Abschluss der ersten Phase besuchen die Teilnehmer:innen des SIP im Rahmen des sogenannten „Schnupperstudiums“ bereits eine Lehrveranstaltung aus ihrem angestrebten Fachstudiengang. Dies ist Voraussetzung für die anschließende Bewerbung auf einen regulären Studienplatz an der HRW.

Während des gesamten Programms erhalten die Teilnehmer:innen eine intensive Betreuung durch Mitarbeitende und studentischen Hilfskräften an der HRW. Um die Teilnehmer:innen über den Lehrplan hinaus gezielt zu fördern, werden Exkursionen, Museumsbesuche und Netzwerkveranstaltungen angeboten. Dadurch werden die vorab definierten Ziele verankert, das Verständnis für die gesellschaftlichen Zusammenhänge und demokratischen Werte in Deutschland gestärkt und der soziale Zusammenhalt gefördert.



DAS SIND WIR: SIP-TEILNEHMER:INNEN IM PORTRÄT II



Boubacar Diallo

Alter: 32 Jahre

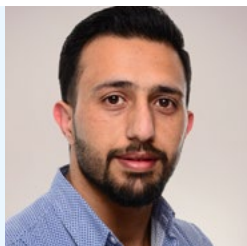
Herkunft: Guinea

Teilnahme am SIP: 2016–2018

„Um mich besser integrieren zu können, wollte ich so schnell wie möglich Deutsch lernen.“

Auf Grund von politischer Verfolgung flüchtet Boubacar Diallo vor etwa sechs Jahren aus Guinea nach Deutschland. Diallo hat in seinem Heimatland bereits Wirtschaftswissenschaften studiert und möchte dieses Studium in Deutschland gerne fortsetzen. Seine Leistungen im Deutschkurs der Caritas sind so herausragend, dass der Leiter ihm den Kontakt zu den SIP-Betreuenden an der HRW vermittelt. Die erste Zeit seiner SIP-Teilnahme erlebt er als besonders herausfordernd: „Meine Mitschüler hatten schon das A2-Niveau erreicht, aber ich selbst hatte erst ein wenig Deutsch in der Caritas-Schule gelernt.“ Doch er erfährt

große Unterstützung seitens der SIP-Betreuenden und nimmt Anfang 2018 sogar an der C1-Prüfung teil. Sein Traum von einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium ist jedoch erst einmal in den Hintergrund gerückt: Boubacar Diallos Asylantrag wird abgelehnt. Die einzige Möglichkeit, um weiter in Deutschland bleiben zu können, ist der Beginn einer Ausbildung. Mit etwas Glück und viel Fleiß kann Boubacar Diallo eine Ausbildung als Industriekaufmann bei der Leantechnik AG in Oberhausen absolvieren und im Sommer 2021 mit großem Erfolg abschließen.



Ahmed Al Fashtaki

Alter: 30 Jahre

Herkunft: Syrien

Teilnahme am SIP: 2017/2018

„Wir waren durch das SIP besser auf ein Studium an der Hochschule vorbereitet als manche:r deutsche Studienanfänger:in.“

Ahmed Al Fashtaki kommt Ende 2015 als jüngster Sohn einer syrischen Familie nach Deutschland. Den ersten Zugang zur deutschen Sprache bekommt er in einer Aufnahmeeinrichtung in Köln über ehrenamtliche Unterstützer:innen. Al Fashtaki spricht bereits fließend Englisch, Arabisch und Türkisch, doch die deutsche Sprache ist ihm fremd. Über das Internet erfährt er vom SIP: „Insbesondere der praktische Studienanteil an der HRW hat mich überzeugt“, erinnert sich Al Fashtaki. In seinem Heimatland hat er bereits drei Jahre lang Elektrotechnik an der Universität in Damaskus studiert und ist – wie sein Vater – gelernter Uhrmacher. Seit seiner Ankunft in Deutschland hat Al Fashtaki ehrenamtliche Unterstützung erfahren und gibt dies

in vielfacher Weise wieder zurück: Seit Jahren arbeitet er im Repair Café in Essen und ist dort insbesondere der Spezialist für kaputte Uhren. Gleichzeitig unterstützt er andere Geflüchtete mit seinen herausragenden deutschen Sprachkenntnissen und übersetzt bei formalen Angelegenheiten. Ahmed Al Fashtaki hat ein besonderes Interesse für Umwelttechnik und erneuerbare Energien. Er studiert inzwischen Elektrotechnik im 6. Semester und möchte in Zukunft etwas für Deutschland und die Umwelt tun: „Bereits als Kind habe ich davon geträumt, einmal nach Deutschland zu reisen. Die deutschen Produkte und Maschinen haben mich schon immer fasziniert. Jetzt habe ich die Chance, meinen Traum zu leben.“



SIP IM DETAIL: ENTWICKLUNGEN – ERFAHRUNGEN – PERSPEKTIVEN

In den mehr als fünf Jahren Studienintegrationsprogramm haben die Verantwortlichen an der HRW gemeinsam mit den Teilnehmer:innen wertvolle Erfahrungen gesammelt und das Programm stetig weiterentwickelt. Besondere Herausforderungen waren u. a. die anfängliche Homogenität der Kurszusammensetzung in Bezug auf die Herkunftsländer, der sehr

geringe Anteil an Teilnehmerinnen sowie kulturelle und persönliche Hürden. Mit einem hohen Maß an Selbstreflexion und Engagement seitens des SIP-Teams, aber auch der Teilnehmer:innen konnten für diese Herausforderungen kreative Lösungen gefunden und konkrete Maßnahmen sowie Projektoptimierungen daraus abgeleitet werden.

ENTWICKLUNG ZU MEHR VIELFALT

Unter den mehr als einer Million Schutzsuchenden, die 2015 nach Deutschland kamen, waren etwa ein Drittel aus Syrien, ein weiteres Drittel kam aus den Herkunftsländern Irak und Afghanistan.⁴ Aufgrund der prekären Lage in Syrien, des dort herrschenden Bürgerkriegs sowie unzähliger Kriegs- und Gewaltver-

brechen lag die Schutzbedürftigkeit syrischer Geflüchteter auf der Hand. Die Asylverfahren für diese Menschen mündeten in der Regel zuverlässig in einer Aufenthaltserlaubnis. Personen aus anderen Herkunftsländern – wie etwa Afghanistan – hatten es deutlich schwerer als Asylberechtigte anerkannt zu werden.

4 Ca. 1,1 Millionen Asylsuchende haben 2015 in Deutschland eine Erstregistrierung vorgenommen, davon kamen 704.000 aus Syrien.
(Quelle: <https://www.proasyl.de/hintergrund/zahlen-und-fakten-2015/>)

Diese Zahlen spiegelten sich auch in den SIP-Teilnehmer:innen wider: Während im Sommersemester 2016 knapp zwei Drittel aus Syrien kamen, waren es 2018 sogar fast drei Viertel.

Um Chancengleichheit für alle zu ermöglichen und gleichzeitig die Heterogenität der Gruppenzusammensetzung zu fördern, wurden auch Menschen mit noch ungeklärtem Aufenthaltsstatus in das Programm aufgenommen. Wie die Grafik zeigt, konnte der Anteil von Menschen aus weiteren Staaten – also aus anderen Herkunftsländern als den zugangsstärksten Einwanderungsländern Syrien, Iran und Afghanistan – seit 2016 stetig gesteigert werden.

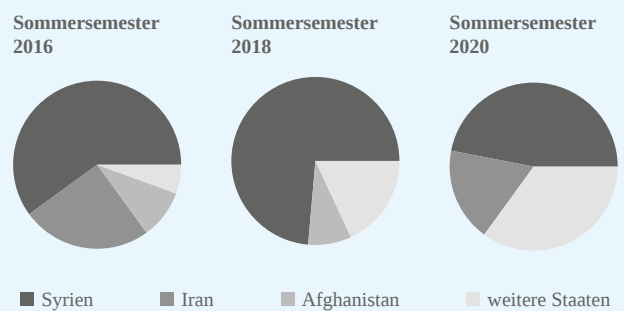
Eine heterogene Gruppe kann bei der Überwindung kultureller Hürden auf einen weitergefächerten Erfahrungsschatz zurückgreifen. Vielfalt begünstigt sowohl den Erwerb der deutschen Sprache auf fortschrittlichem Niveau als auch die gesellschaftliche Integration im Allgemeinen. Das sehen auch viele Teilnehmer:innen so: „Ein Sprachkurs mit ausschließlich arabisch sprechenden Personen hätte für mich keinen Mehrwert“, erklärt Mohammad Shihabi, SIP-Teilnehmer der ersten Kohorte im Jahr 2016. „Ein Sprachkurs lebt davon, dass man sich auch mit den anderen Teilnehmer:innen auf Deutsch verständigt.“

ERFAHRUNGEN INTERKULTURELL

Einzelne Tugenden werden überall auf der Welt unterschiedlich ausgelegt. Beispielsweise werden Höflichkeit, Pünktlichkeit und Verbindlichkeit auf verschiedene Art und Weise ausgedrückt. Für alle Beteiligten war es nicht immer leicht, die sich unterscheidenden Auslegungen nachvollziehen zu können. Schließlich lernten alle – Programmverantwortliche, Lehrende und Teilnehmer:innen –, sich selbstkritisch mit den eigenen kulturellen Prägungen auseinanderzusetzen und sich gegenseitig mit Verständnis zu begegnen sowie Kompromisse zu finden, wo sie möglich waren. „Von unseren Teilnehmer:innen haben wir ein hohes Maß an Verbindlichkeit eingefordert, diese im Gegenzug aber auch bereitgestellt“, erklärt Dr. Juliane Rytz, Leiterin des Zentrums für Kompetenzentwicklung an der HRW. Von allen wurde erwartet, pünktlich zu den Kursen und Beratungsgesprächen zu erscheinen, regelmäßig und aktiv am Kursgeschehen teilzunehmen. Vor dem Programmstart wurde ein Vertrag unterzeichnet, in dem die Regeln für eine Kursteilnahme definiert waren. Dazu gehörte auch, dass maximal eine Wiederholung des Kurses möglich war. „Wir können die Hürden der Teilnehmer:innen nicht aus dem Weg räumen“, erinnert sich Stephanie Gotza, ehemalige Leiterin des Kompetenzzentrums. „Wohl aber können wir Techniken und Hilfestellungen anbieten, um diese Hürden zu meistern.“

Deutsch wird erst dann zur authentischen Konversationssprache, wenn nicht alle eine gemeinsame Muttersprache haben. Damit einher geht die Öffnung gegenüber anderen und ein echter Austausch. Indem sie sich gemeinsam auf das Leben und Studieren in Deutschland vorbereiten, erleben die SIP-Teilnehmer:innen während ihrer Zeit im Programm eine kulturelle und religiöse Vielfalt, die ja ohnehin in den traditionell durch Einwanderung geprägten Ruhrgebietsstädten gesellschaftliche Realität ist und das Leben in Deutschland bestimmt.

Woher stammen die Teilnehmer:innen am SIP?



Dr. Juliane Rytz

„Die Teilnehmenden erfahren von uns ein hohes Maß an Unterstützung, doch die grundlegende Motivation müssen sie selbst mitbringen.“

Das SIP ist ein Studienvorbereitungskurs auf sehr hohem Niveau, ein Exzellenzprojekt, das sich an Leistungsträger:innen richtet und diese gezielt fördert. Wir haben es stets als unseren Auftrag gesehen, diejenigen zu unterstützen, die das Programm erfolgreich abschließen (können) und die entsprechende Motivation und Fähigkeiten aufweisen.“

Den Lehrkräften war es von Beginn an ein großes Anliegen, den Unterricht so praxisbezogen und interaktiv wie möglich zu gestalten. Viele der Teilnehmer;innen waren jedoch Frontalunterricht und prüfungsorientiertes Lernen gewohnt. Sie wünschten sich mehr Grammatik-Unterricht und Textbeispiele zum Auswendig-Lernen. Doch die Verantwortlichen des SIP stehen zu handlungsorientierter Sprachvermittlung und

den damit verbundenen Ansätzen einer Autonomie fördernden Lehre, bei dem die Lernenden klar im Mittelpunkt stehen. Realitätsbezogene und kommunikative Aufgaben befähigen dazu, Meinungen zu äußern, zu argumentieren und sich kontrovers mit aktuellen Themen auseinander zu setzen.⁵ Fähigkeiten, die selbstverständlicher Bestandteil des Wissenserwerbs und der Lernkultur im Studium sind.

PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN

Das Leben der Geflüchteten ist von vielen Unsicherheiten, Belastungen und Konflikten begleitet. Teils traumatisierende Erfahrungen im Heimatland und auf der Flucht haben diese Menschen stark geprägt. Für die Bewältigung des neuen alltäglichen Lebens in Deutschland werden nun diverse Ressourcen benötigt, die für den Erwerb einer Fremdsprache oder einer fachlichen Neuorientierung nicht zur Verfügung stehen.

Die SIP-Verantwortlichen sind äußerst sensibel mit diesen individuellen Belastungssituationen umgegangen und haben sich auch stetig entsprechend weitergebildet. Zudem bietet die HRW

eine psychologische Beratung an, die den betroffenen Personen als erste Anlaufstelle diente. Darüber hinaus wurde ein Netzwerk zu externen Beratungsstellen aufgebaut, die sich auf die Betreuung und Begleitung bei Flucht- und Trauma-Belastungen spezialisiert haben.

Teilnehmer:innen, die aus persönlichen Gründen nicht weiter am SIP teilnehmen konnten, hatten die Möglichkeit, das Programm zu pausieren und dieses zu einem späteren Zeitpunkt erfolgreich zum Abschluss zu bringen.

WEIBLICHE PERSPEKTIVEN UND GLEICHBERECHTIGUNG

Lange Zeit galt Migration als ein überwiegend männliches Phänomen.⁶ Geflüchtete Frauen blieben im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs stark unterrepräsentiert. Zu Unrecht, wie die Daten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge in Deutschland zeigen: Bereits im Jahr 2015, dem Startpunkt des SIP, wurden 31 % aller in Deutschland erfassten Asylanträge von weiblichen Antragstellerinnen eingereicht⁷ – mit steigender Tendenz: Zwischen Januar und Mai 2021 waren unter allen Erstanträgen auf Asyl bereits 42 % von Frauen und Mädchen.⁸

Ungeachtet dieser Zahlen haben zunächst nur sehr wenige Frauen haben die studienvorbereitenden Maßnahmen für sich genutzt – ein Phänomen, das alle NRW-Projekte betrifft.

42 % der Asylanträge
in Deutschland
stammen inzwischen von
Frauen und Mädchen.

*Doch nur wenige davon wagen
den Schritt an die Uni.*

5 Vgl. hierzu auch Rytz, Gotza, Cramer (2019): „Das Studienintegrationsprogramm (SIP) für Geflüchtete an der Hochschule Ruhr West – Lern- und Erfahrungsraum für alle Beteiligten“, in: Fachzeitschrift „Fremdsprachen und Hochschule FuH 94, Themenschwerpunkt: Deutsch und andere Sprachen für Geflüchtete“ 2019, S. 79–108.

6 Vgl. Hahn, Sylvia (2012): Migration, Geschlecht und Familieneinkommen (18.-20. Jahrhundert). In: Eva Hausbacher et al. (Hg.): Migration und Geschlechterverhältnisse: Kann die Migrantin sprechen? Wiesbaden, S. 83–101.

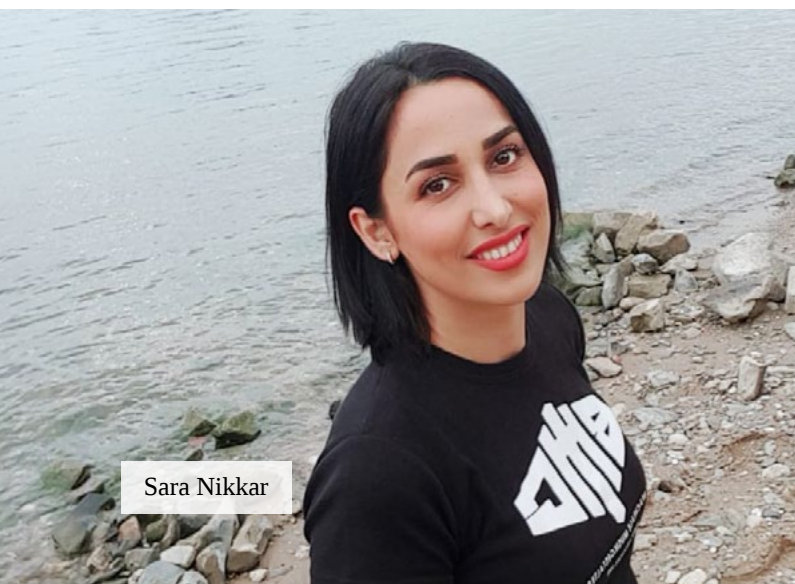
7 Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: „Das Bundesamt in Zahlen 2015“.

8 Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: „Aktuelle Zahlen“, Ausgabe Mai 2021.

So gibt es an der HRW in den ersten beiden Jahren nur vereinzelt Frauen, die eine Teilnahme am Programm wagen. Eine von ihnen ist Sara Nikkar, 34 Jahre alt und gebürtige Iranerin. 2015 flüchten sie und ihr Mann nach Deutschland. Beide sind gläubige Christen und hatten auf Grund ihrer religiösen Ausrichtung in ihrer vorwiegend muslimisch geprägten Heimat große Schwierigkeiten. Sara ist eine ehrgeizige, hoch motivierte und fokussierte junge Frau. Ihre Deutschkenntnisse bis zum B2-Niveau bringt sie sich vollständig im Eigenstudium bei. Erst dann knüpft sie Kontakt zur HRW und kann dort am Studienintegrationsprogramm teilnehmen:

„Unter den 16 Personen in meinem C1-Kurs gab es nur zwei Frauen“, erinnert sie sich. „Nur vier von uns haben die Abschlussprüfung bestanden.“ Sara Nikkar ist eine davon. Inzwischen hat sie ihr Studium für Industrielles Dienstleistungsmanagement an der HRW fast abgeschlossen. Während ihrer gesamten Studienzeit setzt sie sich intensiv dafür ein, ihre Erfahrungen weiterzugeben und andere Studieninteressierte zu motivieren. Als ehrenamtliche Lotsin begleitet sie Studienanfänger:innen und hilft ihnen, sich an der HRW zurechtzufinden. Als Studentische Hilfskraft bereitet sie Unterrichtsmaterialien vor und pflegt als Alumni einen intensiven Kontakt zu den aktuellen SIP-Teilnehmer:innen. Auch für sie selbst sind diese Erfahrungen ganz wertvoll: „Ich konnte meine Schüchternheit überwinden und mich trauen, auf Deutsch zu sprechen und zu erklären“, stellt sie rückblickend fest.

Um gezielt Teilnehmerinnen wie Sara Nikkar für das SIP zu gewinnen und ihnen den Zugang zu erleichtern, richtet das SIP-Team besondere Angebote für Frauen ein und betreibt aktiv Netzwerkarbeit. Ein wichtiger Baustein ist das Frauenfrühstück.



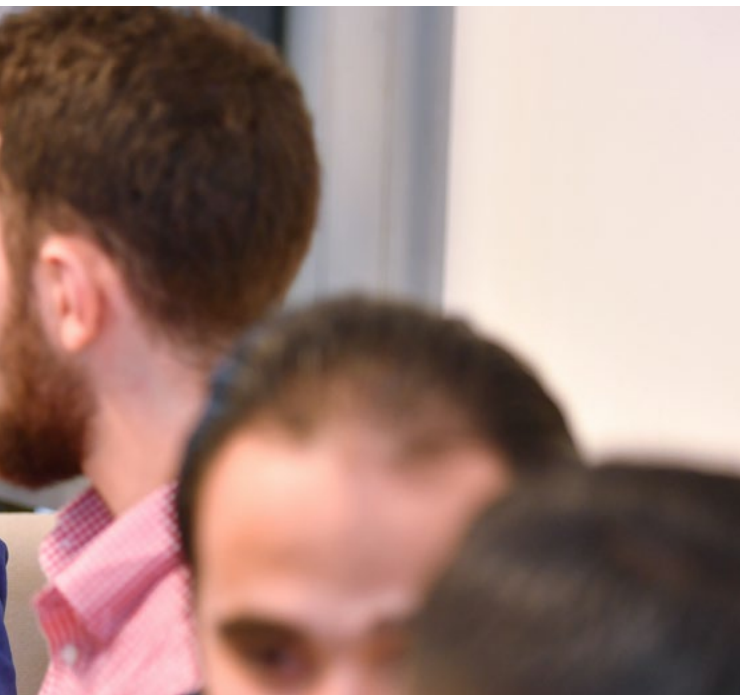
Sara Nikkar



Frauenfrühstück

Einmal pro Semester können sich Interessierte und Teilnehmerinnen in lockerer, ungezwungener Atmosphäre untereinander und mit den Betreuenden des SIP austauschen. „Viele der Frauen brauchten Ermutigung und Absicherung“, erinnert sich Dr. Juliane Rytz, Leiterin des Zentrums für Kompetenzentwicklung an der HRW: „Ist die Teilnahme am SIP auch mit Kindern möglich? Bin ich überhaupt gut genug?“ Viele dieser Bedenken konnten mit intensiver Aufklärungsarbeit und viel Feingefühl – vor allem aber auch durch die lebendige Begegnung – aus dem Weg geräumt werden. „Ich habe regelmäßig am Frauenfrühstück teilgenommen, auch später als Alumna“, erinnert sich SIP-Teilnehmerin Sarah Nikkar. „Zu vielen der Frauen pflege ich auch heute noch einen guten Kontakt.“ Ein solches Netzwerk ist eine wichtige Unterstützung auf dem weiteren Lebens- und Bildungsweg dieser jungen Frauen in Deutschland.

Neben der Gleichstellung von Frauen und Männern setzt sich die HRW intensiv für die Vereinbarkeit von Studium und Familie ein. Dies ist auch entscheidend für die Motivation vieler, die sich um eine Teilnahme am SIP bewerben. Frauen, die bereits familiär stark eingebunden sind, wird Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz geboten, denn Dr. Juliane Rytz weist zu Recht darauf hin: „Das SIP ist ein Vollzeitprogramm, das nicht ‚nebenbei‘ absolviert werden kann.“ Durch Kooperation mit dem Familienbüro gelingt es, Plätze im an die HRW angeschlossenen Kindergarten zu nutzen.



Erhöhung des Frauenanteils:

Während die ersten Teilnehmer ausschließlich männlich waren, konnte der Anteil der Frauen auf

40 % erhöht werden.

Durchschnitt insgesamt: **25 %**
Teilnehmerinnen insgesamt: **52**

Intensive Beratungsgespräche stärken die Frauen in ihrer jeweiligen Situation – besonders wichtig für diejenigen, die in ihrem Umfeld nicht die wünschenswerte Unterstützung für eine akademische Laufbahn in Deutschland erfahren.

Gespräche, Reflexionen und Diskurs

Nicht in allen Gesellschaften haben Frauen den gleichen Stellenwert und die gleichen Chancen wie Männer. In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern inzwischen zumindest gesetzlich verankert und Bestandteil von Lehrplänen. Im Alltag sowie in Bezug auf Ausbildungs- und Berufschancen wird die Umsetzung von Gleichstellung angestrebt.

Diesen Grundsatz haben die SIP-Verantwortlichen in zahlreichen, teils auch kontrovers verlaufenden Gesprächen und Veranstaltungen thematisiert und diskutiert. Auch im vertiefenden Seminar wurden die Themen „Gleichberechtigung“ und „Bildungschancen“ intensiv behandelt. Dabei gelang es allen Beteiligten, einen offenen Umgang mit diesen Thematiken zu finden, und mitunter führte das auch zu emanzipierten individuellen Lösungen: „Als großen Erfolg verbuchen wir, dass zwei Männer ihren eigenen Ausbildungsweg zugunsten ihrer Ehefrauen zurückstellten, um diese zu stützen“, erinnert sich Dr. Juliane Rytz.

Die besonderen Angebote für Frauen wurden sehr gut angenommen und waren notwendig: Während zu Beginn einige Kurse ohne eine einzige weibliche Teilnehmerin stattfanden,



Birgit Weustermann

„Es total beeindruckend, mit wie viel Engagement und Freude die Teilnehmerinnen am Programm partizipieren.

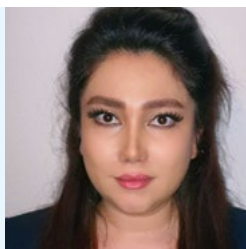
Trotz widriger Rahmenbedingungen erarbeiten sich diese Frauen, die auf der Flucht Furchtbares erlebt haben, hier in Deutschland nun neue Teilhabechancen.

Ich bin sehr froh, dass wir an der HRW dieses Angebot geschaffen haben, welches gerade für Frauen wichtig ist, um später selbstbestimmt ihr Leben gestalten zu können.

Für mich war die Teilnahme am Frauenfrühstück sehr inspirierend und ich habe viel gelernt.“

konnte der Frauenanteil über die Jahre kontinuierlich angehoben und so weiblichen Geflüchteten der weitere Bildungsweg in Deutschland geebnet werden.

DAS SIND WIR: SIP-TEILNEHMER:INNEN IM PORTRÄT III



Parisa Lotfi

Alter: 30 Jahre

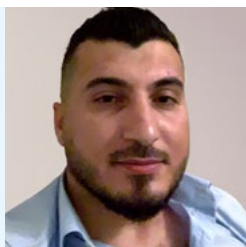
Herkunft: Iran

Teilnahme am SIP: 2017/2018

„Ich hatte bereits ein erfolgreiches Leben in Teheran. In Deutschland musste ich wieder ganz von vorne beginnen.“

Parisa Lotfi erreicht Anfang 2016 gemeinsam mit ihrem Mann Deutschland. Sie hat im Iran bereits Computergrafik studiert und mit ihrem Mann eine eigene Werbeagentur geleitet. „Ich hatte bereits ein erfolgreiches Leben im Teheran“, erinnert sich Lotfi nicht ganz ohne Wehmut. In Deutschland muss sie wieder ganz von vorne beginnen. Sie und ihr Mann besuchen gemeinsam das SIP an der HRW und verbessern ihre Deutschkenntnisse vom anfänglichen Niveau A2 bis hin zum studierfähigen Niveau C1. Das SIP ist jedoch viel mehr als ein reiner Sprachkurs. Die Teilnehmenden werden dazu animiert, Präsentationen zu halten und schriftliche Stellungnahmen auf Deutsch zu verfassen. „Was für uns damals eine große Herausforderung war und worüber wir

sicherlich auch manchmal geschimpft haben, hat uns letztlich sehr gut auf ein Regelstudium an der HRW vorbereitet“, meint Lotfi rückblickend. Inzwischen studiert sie Wirtschaftsinformatik im 6. Semester und möchte später als Software-Entwicklerin tätig sein. Ihr größter Erfolg: Als studentische Hilfskraft durfte sie im Jahr 2020 eine Energiekonferenz organisieren – so erfolgreich, dass sie sich das persönliche Lob der Hochschul-Präsidentin einholte. Parisa Lotfi ist eine sehr zielstrebige Frau, die sich frei und unbefangen in einem vorwiegend männlich dominierten Berufsfeld bewegt. Ob sie es als Herausforderung erlebt hat, dass in ihrem SIP-Kurs überwiegend männliche Kommilitonen teilnahmen? „Nein“, meint Lotfi trocken, „daran war ich schon gewöhnt.“



Nawzad Yezdin

Alter: 30

Herkunft: Irak

Teilnahme am SIP: 2019/2020

„Ich möchte leben und das Leben genießen.“

In Begleitung seines 13-jährigen Neffen flüchtet Nawzad Yezdin 2016 aus dem Irak nach Deutschland. „Die Anfangszeit war sehr schwierig. Die ersten sechs Monate haben wir nur im Flüchtlingsheim gesessen und gewartet“, erinnert sich Yezdin. Doch er hat große Pläne: In seiner Heimat hat er bereits ein Studium in Physik abgeschlossen, er hat ein großes Interesse für erneuerbare Energien und möchte in diesem Bereich in Deutschland eine Arbeit finden. Seine besondere Herausforderung: In Deutschland übernimmt er die Vormundschaft für seinen 13-jährigen Neffen, kümmert sich um die Erledigung der Schulaufgaben und die alltägliche Betreuung. Um seine eigenen Ziele zu verfolgen, bleibt ihm nur der Vormittag, an dem sein

Neffe zur Schule geht. Nawzad Yezdin schreibt zahlreiche Bewerbungen auf Jobs, Praktika und Studienplätze. Fast alle werden abgelehnt. Doch von einem Freund erfährt er schließlich vom SIP an der HRW und kann im September 2019 mit den Sprachkursen beginnen. Ein knappes Jahr später erhält er die Zulassung für ein Bachelorstudium in Elektrotechnik. Nawzad Yezdin muss zahlreiche Rückschläge hinnehmen, sich immer wieder einen Plan B überlegen. Doch er gibt nie auf – nicht zuletzt dank der intensiven Unterstützung der HRW-Mitarbeitenden. Dafür ist er noch heute dankbar: „Die SIP-Betreuerinnen, insbesondere Frau Rytz, haben uns immer wieder ermutigt, unsere Ziele zu verfolgen!“



SIP PLUS: „VIEL MEHR ALS EIN SPRACHKURS ...“

Ergänzend zu den umfangreichen Sprachkursen beinhaltet das Studienintegrationsprogramm ein wöchentliches Vertiefungsseminar zu den Themen „Gesellschaft, Kultur und Studium“. Ziel ist es, die Teilnehmenden erfolgreich auf ein Studium an der HRW und ihr Leben in Deutschland vorzubereiten.

Vorbereitung auf ein Studium an der HRW

Mit einem hohen Praxisbezug werden Informationen zu verschiedenen Studiengängen vermittelt. Die Teilnehmer:innen können sich mit dem HRW-Portal, der hochschuleigenen Website und dem Vorlesungsverzeichnis vertraut machen. Sie erhalten eine Einführung in die Universitätsbibliothek und können die wissenschaftliche Forschungsarbeit am FabLab der HRW kennenlernen.

Den SIP-Teilnehmer:innen wird dadurch der Einstieg in ein Studium an der HRW deutlich erleichtert. „Viele Dinge, die unsere deutschen Kommilitonen zu Beginn ihres Studiums noch lernen

mussten, wurden uns im SIP bereits erklärt“, erinnert sich Teilnehmer Ahmed Al Fashtaki. „Dadurch waren wir in vielerlei Hinsicht sogar besser vorbereitet als andere Studierende, die neu an die Uni kamen.“

„Und was willst du später machen?“

Diese Frage haben die meisten Studierenden wohl schon einmal beantworten müssen – für Menschen, deren Bildungsbiografien unterbrochen wurden und sich nun in einem neuen Kontext orientieren müssen, ist sie besonders ausschlaggebend.

Um die Teilnehmer:innen bei ihrer Studienwahl zu begleiten, werden im Rahmen des Vertiefungsseminars Berufsbilder und Jobperspektiven vermittelt. Die SIP-Teilnehmer:innen lernen deutsche Karriereseiten kennen, besuchen gemeinsam die Karrieremesse an der HRW und erhalten vertiefende Informationen zur Finanzierung ihres Studiums sowie möglichen Wohnentscheidungen.

Projekt- und Kompetenzwochen an der HRW

Einen besonders praxisnahen Einblick können die Studierenden während der Projektwochen an der HRW gewinnen. Sie erhalten die Möglichkeit, an Projekten und Exkursionen teilzunehmen oder in ihre Studienbereiche „hineinzuschnuppern“. SIP-Teilnehmer Ahmed Al Fashtaki hat dieses Angebot immer gerne genutzt: „Ich würde jedem Studierenden empfehlen, an den Projektwochen teilzunehmen. Es ist eine einzigartige Möglichkeit, sich über den eigenen Tellerrand hinaus zu informieren und weiterzubilden.“

Während der SIP-Kompetenzwoche haben die SIP-Teilnehmer:innen die Gelegenheit, verschiedene Workshops und Trainings zu besuchen und dadurch – je nach Bedarf – eine gezielte Förderung zu erhalten. Die Themen reichen von Teambuilding über Interkulturelle Kompetenz bis hin zu schriftlicher Kommunikation im Rahmen der Schreibwerkstatt. An Stelle des regulären Unterrichts wählen die Teilnehmer:innen jeweils zwei Veranstaltungen gemäß ihrer individuellen Schwerpunkte.

Work-Life-Balance, Business-Knigge & Co.

Nicht zuletzt sollen neben praxisorientierter Wissensvermittlung auch verschiedene Soft Skills ausreichend Berücksichtigung finden, um die Teilnehmer:innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Sie durchlaufen ein Bewerbungstraining, üben das Auftreten in Vorstellungsgesprächen und erhalten Informationen zum Umgang mit Stresssituationen.

Externe Referent:innen informieren während des Vertiefungsseminars zu Verbraucherschutz und Sozialversicherungen sowie zur Beantragung von BAföG, Stipendien und anderen Unterstützungsleistungen.



Magdalena Lukosz

„Die zusätzlichen Angebote im SIP zielen alle darauf ab, die Nähe zu den Studierenden herzustellen und sie in ihren individuellen Kompetenzen zu fördern. Wir haben den Teilnehmer:innen sicherlich viel mitgeben können, aber gleichzeitig auch sehr viel von ihnen gelernt – für uns persönlich, das SIP und die gesamten Hochschulstrukturen.“



Marta Zaripova

„Das Studienintegrationsprogramm ist und bleibt eine gute Gelegenheit, sich sprachlich und interkulturell auf ein Studium in Deutschland vorzubereiten. Während der Unterstützung und Förderung von geflüchteten und anderen internationalen Studieninteressierten habe ich viele spannende Persönlichkeiten kennengelernt und kann sagen: Jede dieser Personen hat für sich persönlich einen Erfolg durch das Programm erzielt.“



Sarah Frieling

PERSPEKTIVGESPRÄCHE

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer des SIP kann auf eine individuelle und allumfassende Begleitung durch die HRW-Betreuenden setzen. Dabei werden nicht nur fachliche und sprachliche, sondern auch soziale und persönliche Anliegen berücksichtigt.

Kernstück dieser besonderen Förderung ist das Perspektivgespräch, das einmal pro Semester verbindlich angeboten wird. Themen dieses Gesprächs sind zum einen die Sprach- und Lernentwicklung, zum anderen jedoch auch die individuelle Beratung zu Studium und Berufswahl. Dabei geht es vor allem darum, individuelle Reflexionsprozesse anzustoßen, die der persönlichen Orientierung und damit verbundenen Zielsetzungen und Entscheidungen dienen.

Dabei stehen die folgenden Fragen im Mittelpunkt:

Wo stehe ich im Moment?

Was sind meine Pläne/Ziele für die Zukunft?

Was muss ich tun, um diese Ziele zu erreichen?

Darüber hinaus können die Teilnehmer:innen des SIP eine regelmäßige offene Sprechstunde nutzen. Diese Angebote stehen alle unter dem Leitsatz, die teilnehmenden jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und für ein selbstbestimmtes Lernen zu sensibilisieren.

„Zur Teilnahme am SIP gehört ein hohes Maß an Durchhaltevermögen, es gibt viele Höhen und Tiefen. Die Perspektivgespräche sind eine gute Möglichkeit, die Teilnehmer:innen am jeweils aktuellen Punkt auf ihrem individuellen Lebens- und Bildungsweg abzuholen und unterstützend zu begleiten.“

Sarah Frieling



EXKURSIONEN UND AUSFLÜGE



Das Lernen im SIP ist längst nicht nur auf Fachunterricht begrenzt. Auf zahlreichen Ausflügen und Exkursionen können die Teilnehmenden wertvolle Erfahrungen sammeln und das gegenseitige Miteinander stärken. In einer lockeren Atmosphäre gibt es die Gelegenheit, in einen intensiven Austausch zu treten und viel über die noch unbekannte deutsche Kultur und Geschichte zu lernen. Von einigen Highlights soll hier kurz berichtet werden.

Interkulturelles Begegnungsfest

Das Interkulturelle Begegnungsfest wurde im Sommersemester 2018 gemeinsam mit dem International Office veranstaltet, um den Kontakt zwischen den SIP-Teilnehmer:innen und zahlreichen Netzwerkpartner:innen herzustellen. Eingeladen wurden Vertreter:innen des DAAD, des städtischen Flüchtlingsreferats, von Stipendienstiftungen, der Stadtbibliothek, nicht zuletzt die Hochschulverantwortlichen selbst und viele weitere. An Informationsständen konnten sie sich präsentieren und in den Austausch mit den SIP-Teilnehmer:innen treten. Eine sehr erfolgreiche Netzwerkveranstaltung, die sowohl den SIP-Teilnehmer:innen wertvolle Informationen vermitteln als auch einen wichtigen Beitrag zur Verständigung zwischen den Geflüchteten und Netzwerkpartnern leisten konnte.



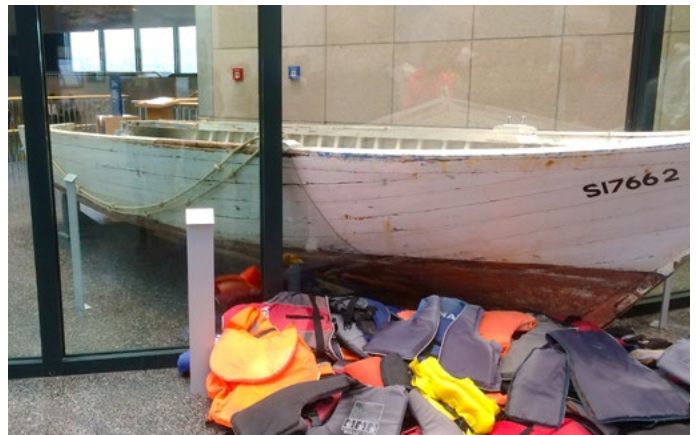
Besuch im Neanderthalmuseum

Die Exkursionen nehmen ganz konkret Bezug auf die besonderen Fragestellungen der SIP-Teilnehmer:innen. Ein Beispiel dafür ist der Besuch des Neanderthalmuseums. Hier wurde der im Unterricht aufgekommenen Frage nachgegangen, inwieweit sich Glaube und Evolutionstheorie miteinander vereinbaren lassen. Die Führung zum Thema „Schöpfungsglaube trifft Evolutionstheorie“ im Neanderthalmuseum in Mettmann geht genau den damit verbundenen Fragen nach: „Woher komme ich?“, „Wer bin ich?“ und „Wohin gehe ich?“. Die Exkursionen sensibilisierten dafür, dass die Evolutionstheorie hierzulande zum aktuellen Stand der Forschung zählt, und die SIP-Teilnehmer:innen wurden dazu eingeladen, sich offen und frei mit dem Thema auseinanderzusetzen – sowohl im Kursraum als auch auf der Exkursion.



Besuch im Haus der Geschichte in Bonn

Im Haus der Geschichte begeben sich die Besucher:innen auf eine Zeitreise der deutschen Geschichte von 1945 bis heute. Dabei werden ebenso die großen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse abgebildet wie auch die kleinen, persönlichen Erlebnisse und Erinnerungen. Somit hat jede Besucherin und jeder Besucher die Möglichkeit, die deutsche Geschichte zu seiner/ihrer eigenen zu machen und sich darin wiederzufinden. Das haben auch die SIP-Teilnehmer:innen erlebt: Im Haus der Geschichte wird auch der große Zuwanderungsstrom nach Deutschland dargestellt. Dass sie als Geflüchtete als Teil der deutschen Geschichte wahrgenommen werden, hat die SIP-Teilnehmer:innen beeindruckt und ihnen das gute Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt.



Exkursion zur Grenzanlage Helmstedt und zum VW-Werk nach Wolfsburg

Ein Highlight für viele SIP-Teilnehmer:innen war die zweitägige Exkursion nach Wolfsburg und Helmstedt. Der Kontrollpunkt an der Autobahnstrecke zwischen Helmstedt und Marienheide war der größte und bedeutendste Grenzübergang während der deutschen Teilung. Hier kann nicht nur die deutsche Geschichte, sondern auch die persönliche Fluchtgeschichte der Teilnehmer:innen ein Stück weit aufgearbeitet werden.

Im Rahmen der zweitägigen Exkursion besuchten die SIP-Teilnehmer:innen außerdem das VW-Werk in Wolfsburg. Sie bereiteten zu beiden Stationen der Exkursion kurze Referate vor, die auch kritische Themen wie den Dieselskandal aufgriffen.



„DIE SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL“ – FRAGEN UND ANTWORTEN

Das Studienintegrationsprogramm wird nun in eine neue Phase übergehen. Woran denken Sie zuerst, wenn Sie auf die letzten fünf Jahre zurückblicken?

Manshon: Das SIP war von einer einzigartigen Kooperation zwischen Sozialträgern, kommunalen Anlaufstellen und unserer Hochschule geprägt. Wir haben viel über unsere Organisation gelernt und die Vernetzung zwischen Kommune und Hochschule nachhaltig gestärkt.

Rytz: Das Einprägsamste aus meiner Sicht war die Intensität der Zusammenarbeit mit den Geflüchteten. Wir haben alle an diesem historischen Moment mitgewirkt und unseren Beitrag zur gegenseitigen Verständigung geleistet.

Neben den Sprachkursen umfasst das SIP auch Vertiefungen, Exkursionen und Perspektivgespräche. Warum sind diese so wichtig?

Rytz: Um die Niveaustufe C1 zu erreichen, ist ein tiefgreifendes allgemeines Verständnis des kulturellen Kontextes erforderlich. Menschen, die sich mit der Zielkultur wenig auseinandersetzen, haben meist Schwierigkeiten, dieses hohe Sprachniveau zu erreichen, denn damit verbunden sind verschiedene kommunikative und andere Schlüsselkompetenzen wie etwa Diskursfähigkeit oder Präsentationstechniken.

Manshon: Mit den Vertiefungen und Exkursionen eröffnen wir den Teilnehmenden eine Tür, um ihnen die Identifikation zu erleichtern. Die Perspektivgespräche sind ganz wichtig, um jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer individuell zu begleiten und – falls nötig – gezielt Unterstützung anbieten zu können.

Sicherlich gab es in der Zeit des SIP auch Missverständnisse zwischen den Teilnehmenden und Lehrpersonen bzw. zwischen den fremden Kulturen. Können Sie ein Beispiel nennen?

Rytz: Ja, auf jeden Fall. Wir als Programmverantwortliche haben von den Teilnehmenden eingefordert, sich mit demokratischen Werten auseinanderzusetzen und diese, beispielsweise die Religionsfreiheit, als Grundlage des gesellschaftlichen



Dr. Juliane Rytz

Zusammenlebens hier anzuerkennen. Das hat bisweilen durchaus Ängste und Unsicherheiten ausgelöst. In der steten und vertieften gemeinsamen Auseinandersetzung konnten wir eben diese Ängste oft bearbeiten und den öffentlichen Diskurs sowie den Respekt gegenüber anderen Kulturen und Religionen fördern.

Manshon: „Herr Manshon, Deutschland ist Zettelland“, sagte einer der SIP-Teilnehmer zu mir. Das spiegelt sehr gut wider, welche Herausforderungen die deutsche Bürokratie insbesondere an ausländische Studierende stellt und wie wichtig es in Deutschland ist, ein gültiges gegengezeichnetes Dokument zu besitzen.

Was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Eigenschaft, um im SIP erfolgreich zu sein?

Manshon: Die Sprache ist der Schlüssel – gepaart mit einer Integration in den Hochschulbetrieb. Wir haben den SIP-Teilnehmer:innen immer wieder kleine Aufgaben gestellt, um ihnen die Scheu zu nehmen, in Büros vorstellig zu werden, Informationen einzuholen und Dokumente zu beantragen. Wenn sie sich innerhalb der Hochschule unter Anwendung ihrer Sprachkenntnisse zurechtfinden, kommt ihnen das auch im weiteren Lebensverlauf zugute.



Sven Manshon

Rytz: Die Teilnehmer:innen müssen in der Lage sein, sich selbst zu motivieren und die eigenen Leistungsgrenzen zu erkennen und womöglich auch zu überwinden. Nicht wenigen fällt das durchaus schwer. Wir können sie dabei begleiten, realistische Ziele und Lebensperspektiven zu entwickeln. Die grundlegende Motivation und individuelle Überwindung von Herausforderungen liegen jedoch in ihrer eigenen Verantwortung.

Gibt es eine Situation, in der Sie besonders stolz auf eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer waren?

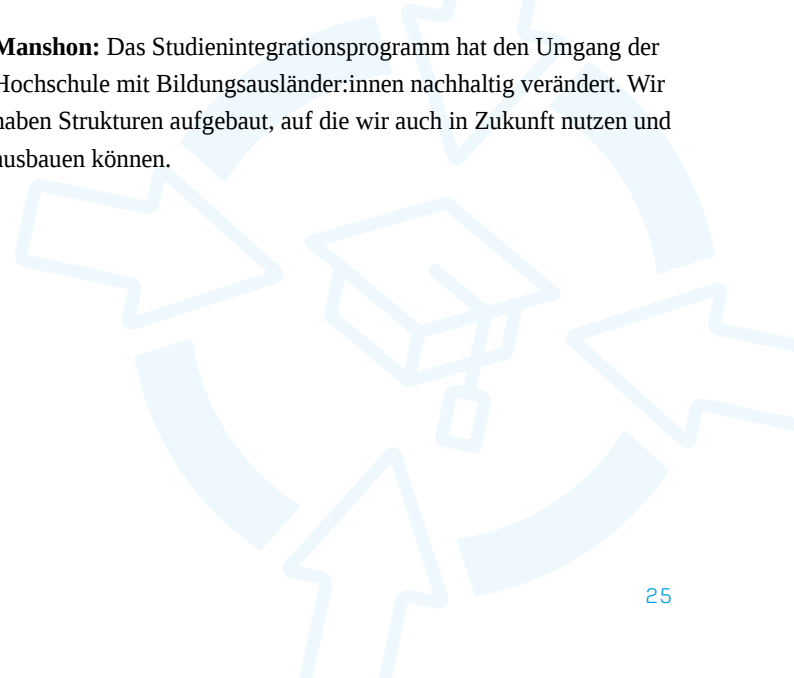
Rytz: Besondere Momente waren ganz sicher die Übergaben von Stipendien und Abschlusszeugnissen. Mir geht das Herz auf, wenn ich ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Campus wiedertreffe. Wenn ich sehe, wie diese jungen Menschen weitergewachsen und ihren Weg gegangen sind.

Manshon: Es ist schön zu sehen, mit welcher Ernsthaftigkeit und Zuverlässigkeit viele der Teilnehmer:innen das Programm gesehen haben. Ganz besonders gerne erinnere ich mich an zwei Christen, die auf Grund ihrer Religion in ihrem Heimatland verfolgt wurden und erst hier in Deutschland nun die Möglichkeit haben, ihre Religiosität frei auszuleben und sich taufen lassen konnten.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie nun in die Zukunft? Sind Sie wehmütig, dass das Programm nun zum Abschluss kommt?

Rytz: Es ist ein historisch guter Zeitpunkt für einen Neuanfang. Natürlich ist auch ein bisschen Wehmut dabei, wenn ich daran denke, dass diese intensive Zeit nun zu Ende geht. Viel wichtiger ist mir aber, dass geflüchtete Menschen zunehmend in die sowieso schon heterogene deutsche Gesellschaft integriert werden. Insofern freue ich mich auf die nächsten Schritte, mit denen wir dieses Ziel weiterverfolgen werden.

Manshon: Das Studienintegrationsprogramm hat den Umgang der Hochschule mit Bildungsausländer:innen nachhaltig verändert. Wir haben Strukturen aufgebaut, auf die wir auch in Zukunft nutzen und ausbauen können.





SIP IN DER ZUKUNFT: ERFOLGE SICHERN

Nun enden die studienvorbereitenden Angebote zum Wintersemester 2021/22. Die HRW schafft damit wichtige Ressourcen, um sich in Zukunft stärker auf studienbegleitende Maßnahmen fokussieren zu können. Die ehemaligen SIP-Teilnehmer:innen und andere Studierende mit Migrationsgeschichte haben im Studium weiterhin Bedarf an Beratungsgesprächen zu Stipendien, Kurswahl, der Vereinbarkeit von Studium und Familie sowie vielen anderen Herausforderungen.

Das Folgeprojekt richtet sich nun auch nicht mehr ausschließlich an Geflüchtete, sondern versteht sich als allgemeines Angebot für internationale Studierende: Neben einem vierwöchigen Intensiv-Sprachkurs vor Semesterstart und einem verbindlichen Perspektivgespräch umfasst es auch ein semesterbegleitendes Schreib-Tutorium sowie Kurse zur Erweiterung der Sprachkompetenzen im wissenschaftlichen Bereich. Zudem werden aus den Mitteln des Programms „NRWege ins Studium“ eigene Stipendien zur finanziellen Unterstützung der geflüchteten Studierenden vergeben.

Ziel der Maßnahmen ist es, den Studienerfolg nachhaltig zu sichern. Dabei können wir nun von Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem SIP profitieren sowie auf Instrumente zurückgreifen, die wir im Laufe der Zeit entwickelt und erfolgreich eingesetzt haben. Das Perspektivgespräch ist eines der wichtigsten: Hier bieten wir weiterhin Raum für Selbstreflexion und Lernerautonomie. Der Kontakt bleibt lebendig und individuelle Förderbedarfe und dazu passende Angebote können so bestens erschlossen werden.

Die Errungenschaften des SIP kommen nun einem erweiterten Personenkreis zugute. Die Lehrveranstaltungen sind Bestand des Kursangebotes aus dem Zentrum für Kompetenzentwicklung und für alle Studierenden zugänglich. Dabei entsteht ein Portfolio, das verschiedene Zielgruppen berücksichtigt, zusammenbringt und das lebendige, kompetenzorientierte und selbstgesteuerte Lernprozesse unterstützt. Die Integration der Geflüchteten wird damit an der Hochschule nachhaltig verankert.

„TEIL EINER GROSSEN FAMILIE“ – EINDRÜCKE DER TEILNEHMER:INNEN



„Ich habe durch die Kurse
mehr Mut, Deutsch zu sprechen.“
(Sara Nikkar, Iran)

„Dank der tollen Unterstützung habe ich einen
Studienplatz bekommen.“



„Während des Programms haben
wir sehr viel Unterstützung erfahren.“
(Mohammad Shihabi, Syrien)



„Der Unterricht war anspruchsvoll und
das Programm sehr gut organisiert.“
(Ahmad Karim Dahrouj, Syrien)

„Ich konnte meine Meinung frei äußern.“

„Ich habe mich wie ein Teil einer
großen Familie gefühlt.“



„Das SIP hat mir die Augen geöffnet.“
(Abdul Sami Noorzad, Afghanistan)



„Im SIP konnte ich ein wertvolles Netzwerk bilden und Kontakt zu Personen mit
einer ähnlichen Geschichte und einem ähnlichen Hintergrund knüpfen.“
(Parisa Lotfi, Iran)



„Das SIP hat uns umfassend auf ein Studium an der HRW
vorbereitet und zahlreiche praktische Tipps vermittelt.“
(Ahmed Al Fashtaki, Syrien)



„Das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Studierenden war von Respekt,
Toleranz, Verständnis und Harmonie geprägt.“
(Mustafa Zafar, Syrien)



„Die Verantwortlichen im SIP haben uns immer wieder
motiviert und ermutigt, unsere Ziele zu erreichen.“
(Nawzad Yezdin, Irak)



HOCHSCHULE RUHR WEST
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Herausgeberin

Präsidentin der Hochschule Ruhr West
Prof.'in Dr. Susanne Staude

Redaktion

Dezernat IV: Studierendenservice und Internationales
Dr. Juliane Rytz

Kontakt

Hochschule Ruhr West
Dezernat IV: Studierendenservice und Internationales
Duisburger Str. 100
45479 Mülheim an der Ruhr
sip@hs-ruhrwest.de
www.hochschuleruhrwest.de

Copyright

Hochschule Ruhr West, 2021

Stand

Oktober 2021

Änderungen vorbehalten